

Ermutigung während der großen Erprobung

Predigt zum 3. Advent 2025

Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der HERR. Amen!

Hört Gottes Wort aus Offenbarung 3,7-13:

„Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auf tut, und niemand schließt zu, der zuschließt, und niemand tut auf: Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet. Siehe, ich werde schicken einige aus der Synagoge des Satans, die sagen, sie seien Juden und sind's nicht, sondern lügen; siehe, ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt habe. Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen. Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme! Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen, und ich will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“

Liebe Gemeinde!

„Das sind schlimme Zeiten.“ Wer unter uns hat das nicht auch schon gedacht? Wir können dabei ganz unterschiedliche Dinge als „schlimm“ bezeichnen. Für den einen sind es Sorgen angesichts weltweiter Verschiebungen im Raum der Wirtschaft oder der Politik. Für den anderen sind es Sorgen wegen bevorstehender Veränderungen in unserem Land – Stichwort: Wehrpflicht. Vielleicht denkst auch du aktuell oder schon länger: „Wir leben allem Anschein nach in der letzten Zeit.“

Es ist die Zeit, von der auch Christus durch seinen Evangelisten Johannes in unserem Predigttext schreibt: *„Die Stunde der Versuchung [wir könnten auch besser verständlich sagen: Die Stunde der großen Erprobung] kommt über den ganzen Weltkreis.“* Wir mögen uns fragen: Werden wir durchhalten bis *„ans Ende und gerettet werden?“* [Matthäus 24,13] Mit dem sechsten der insgesamt sieben Sendschreiben Gottes an seine Gemeinden spricht er auch uns Mut zu.

In der großen Erprobung ermutigt uns:

- 1. Die offene Tür.**
- 2. Das bewahrende Wort.**

Wie gut ist dein Haus oder deine Wohnung gegen Einbrecher geschützt? Längst haben nicht mehr nur Geschäfte, Betriebe oder Villen reicher Menschen Alarmanlagen. Der Markt mit Sicherheitskontakten für Türen und Fenster, die Alarm geben, sobald sie geöffnet werden, ist unüberschaubar geworden. Immer mehr private Haushalte rüsten auf mit sicheren Schlössern, Alarmanlagen, per Handy steuerbaren Kameras, Beleuchtungen und Rollos. Die Kosten für einfachere Melder halten sich in Rahmen. Teurer wird es vor allem dann, wenn man Fenster und Türen verbaut, die es Einbrechern schwer machen, sie zu öffnen.

Wie einladend sind dagegen offene Türen! Da hat niemand Angst vor ungebetenen Gästen. Da gibt es nichts zu verbergen. Da darf ein Fremder getrost eintreten. Gespräche werden nicht zwischen Tür und Angel geführt.

So ähnlich beschreibt Gott die Lage für die kleinasiatische Gemeinde in Philadelphia. Sie hatte ein großes Vorrecht. Vor ihr lag ein reifes Erntefeld, um das Wort Gottes ausbreiten zu können. Der Herr selbst hatte ihr diese Tür aufgetan. Und niemand konnte sie zuschließen. Johannes weiß zu berichten, dass die Gemeinde diesen Segen erkannt und fleißig Mission getrieben hatte. So konnten durch die offene Tür viele zum ewigen Leben eingehen. Die Feinde konnten das Evangelium nicht aufhalten. Denn durch die Gemeinde wirkte der Herr selbst.

Müssen wir neidisch auf diese Gemeinde werden? Wir können auch anders fragen: Sagt der HERR von uns etwa: „*Ich habe euch die Tür verschlossen und niemand kann sie auf tun*“? Gewiss nicht. Auch uns hat er die Tür aufgetan. Und mancher ist sehr fleißig darin, den Auftrag des Herrn auszuführen, Mission zu treiben. Dafür werden unterschiedlichste Mittel genutzt, wie:

- persönliche Gespräche,
- Karten, die unsere Kirche durch das Amt für Evangelisation und Öffentlichkeitsarbeit bereitstellt,
- Schrifttum unserer Kirche,
- Kurznachrichten in sozialen Medien
- Hilfe bei der Übertragung von Gottesdiensten, Andachten und Bibelstunden oder
- Briefe, wie sie in diesen Wochen um Weihnachten immer noch gerne verschickt werden.

Mit dem 1. Advent ist das neue Andachtsheft erschienen, das nicht nur von Gliedern unserer Kirche gelesen wird. Es liegt hier und da in Krankenhäusern oder an Fahrkartenschaltern, wird mitgenommen und gelesen. Über das Internet verbreiten wir wöchentlich aktuelle Predigten und spätestens seit Corona ganze Gottesdienste, die man überall auf der Welt abgerufen kann. Was für phantastische Möglichkeiten!

Und auch Du hast irgendwo Gelegenheit, das Wort Gottes auszubreiten – da, wo Gott dich hingestellt hat. Die Menschen können durch uns von Jesus Christus erfahren, der auch für sie Mensch geworden war, um für die Sünden der ganzen Welt zu bezahlen. Es liegt nicht an uns, sondern an ihnen, wenn unsere Mitmenschen diese Einladung verachten! Der Herr hat uns die Missionstür aufgetan. Wie traurig wäre es, wenn wir sie verschließen, indem wir

- die Möglichkeit nicht nutzen, Menschen in unserer Umgebung von Jesus zu erzählen;
- wenn wir auf Fragen nicht antworten, sondern schweigen;
- wenn wir es selbst nicht als wichtig erachteten, unter Gottes Wort zu kommen.

Wie wird es uns ergehen, wenn der Herr das Blut der durch unsere Schuld Verlorenen von unserer Hand fordert? Und er wird genau das tun. Das hat er durch seinen Propheten Hesekiel angekündigt: „*Wenn ich dem Gottlosen sage: Du musst des Todes sterben!, und du warnst ihn nicht und sagst es ihm nicht, um den Gottlosen vor seinem gottlosen Wege zu warnen, damit er am Leben bleibe, – so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.*“ [Hesekiel 3]

Meinen wir nur nicht, dass wir uns einmal damit herausreden könnten, dass wir zu klein und zu schwach gewesen wären. Die Gemeinde in Philadelphia war eine Gemeinde der kleinen Leute. Sie war geringgeachtet. Aus eigener Kraft konnte sie nichts tun. Gerade darum wollte der Herr sie gebrauchen. Es sollte offenbar werden, dass es des Herrn Werk ist. Ja, gerade in und durch die Schwachen will Gott sich als mächtig erweisen. Ihnen gibt der Herr die offene Tür. Sie sind ihrem Herrn treu. Sie vertrauen auf Gottes Zusage, der sie in der Erprobung nicht nur durch:

1. die offene Tür, sondern gerade auch durch

2. das bewahrende Wort ermutigt.

Besonders in Stunden der Versuchung oder der Glaubensprüfung haben wir Ermutigung nötig. Gerade da stehen wir leicht in der Gefahr nachzugeben. Es ist einfach gesagt, „*Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.*“ [Apostelgeschichte 5] Aber würden wir auch danach handeln, wenn viel auf dem Spiel steht? Was wären wir bereit aufzugeben, um Gottes Wort Folge zu leisten? Was riskieren wir heute, wenn wir Gott mehr gehorchen als den Menschen? Vielleicht einiges, aber gewiss nicht so viel, wie die Gemeinde in Philadelphia. Christenverfolgungen waren an der Tagesordnung. Mit teuflischer Folter wollte man die Christen zur Aufgabe des Glaubens an Jesus zwingen. Auch falsche Propheten traten immer offener auf. Der Teufel lief Sturm gegen Christus und sein Reich.

Christenverfolgungen gibt es an anderen Orten auf der Erde noch immer! Such einmal im Internet nach der Seite von Open Doors. Eine Übersicht auf der Seite zeigt sehr deutlich, dass vor allem Christen in Zentralasien und in zahlreichen Ländern Afrikas bedroht sind. Viele Christen sind bereit, um ihres Glaubens willen, ihre Eltern und Verwandten, ihre Freunde und ihre Heimat zu verlassen. Wären wir dazu bereit gewesen? Wie viel ist uns unser Glaube, sind uns Gottesdienst und Bibelstunde wert? Die Stunde der Versuchung ist auch für uns da! Der große Abfall in der Kirche dauert noch an. Und mancher unter uns fühlt sich vielleicht noch ganz sicher. Doch ist er wirklich noch in der Kirche Christi oder nur in der Kirchenbank? Ist ihm Christus und sein Wort noch ein und alles – oder vieles drum herum wichtiger? Der Teufel kennt jeden unter uns sehr gut. Er weiß genau, wo er uns angreifen und vielleicht zum Ungehorsam gegenüber Gott verführen kann. Aus eigener Vernunft und Kraft können wir nur dem Teufel erliegen und vom Glauben an Jesus abfallen. Wir brauchen dringend die Kraft unseres Herrn. Und er gibt sie uns.

„*Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis.*“ Wenn wir nur an Jesu Wort bleiben,

- es festhalten wie die Christen in Beröa (vgl. Apostelgeschichte 2,42), die beständig darin blieben,
- wenn wir es in uns tragen wie Maria, die Mutter Jesu und
- auf unsern Lippen wie die Apostel,

... werden wir durch das Wort auch festgehalten und bewahrt von unserm Herrn Christus.

Er will uns die übermenschliche Kraft geben, den Feind zu überwinden. Alle will er mit seiner Kraft ausrüsten – Alte und Junge, Männer, Frauen und Kinder. Möge der starke Heiland auch uns fest in seiner Hand und bei sich behalten! Ohne ihn können wir den Anfechtungen nicht widerstehen. Wir würden verloren gehen. Deshalb legen wir so viel Wert auf das Wort Gottes. Es ist ein bewahrendes Wort.

Bleiben wir daran, brauchen wir keinen Feind, keine Versuchung und keine Verfolgung zu fürchten. Hören wir auf, es zu lieben, zu lesen, zu hören – dann hören wir auf, Halt in Christus zu haben! Das geht nicht von jetzt auf gleich, sondern oft schleichend. Wir merken es anfangs gar nicht. Gerade das ist so heimtückisch und macht es dem Teufel leicht! Willst du dauerhaften Halt im Leben und Sterben, dann verachte nicht das Wort deines Heilandes, das Wort der Bibel! Sondern nimm, lies und hör es! Dadurch will er dich bewahren, ihm verloren zu gehen. Es ist das Mittel, durch das dich Gott ermutigt gerade in schweren Zeiten, in denen der Teufel besonders wütet. Es ist das Mittel, durch das er dir den Glauben schenkt und dich in demselben bewahrt. Darum: bewahre es in deinem Herzen und Gedanken. Denn durch sein Wort bist und bleibst du geborgen in der starken Hand Gottes. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

LG 280,1-4: [Sonne der Gerechtigkeit](#)